

Wechsel an der Spitze des Krankenhausvereins

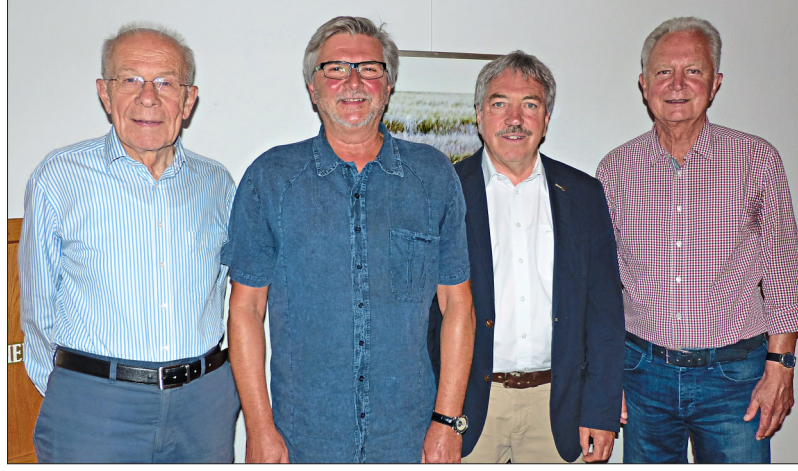
Norbert Schade übernimmt das Amt des Vorsitzenden von Prof. Dr. Franz Christoph Himmler

Von Susanne
Wünsche-Reitter

Freilassing. Dank guter Vorbereitung keine Überraschungen brachte die Neuwahl beim Verein „Freunde des Krankenhauses Freilassing“. Der bisherige Vorsitzende Prof. Franz Christoph Himmler trat auf eigenen Wunsch in die zweite Reihe zurück und ist nun Stellvertreter des einstimmig gewählten neuen Vorsitzenden Norbert Schade.

Walter Schramm leitete die Vorstandswahl. Neben dem Führungsduo wurden gewählt als Schriftführer Gernot Heckl und als Schatzmeister Karlheinz Knott. Die sechs Beisitzer sind: Max Aicher, Dr. Clyn Schmidl (Chefarzt der Klinik Freilassing), Sigi Baueregger, Dr. Klaus Kuchlbauer, Stefan Bierwirth und Renate Feil.

Zuvor hatte der scheidende Vorsitzende Professor Dr. Franz Christoph Himmler den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr abgegeben. Demnach ist das Ziel des Vereins nach wie vor, die Freilassing Klinik zu fördern. Dazu zählen die Unterstützung der Fortbildung des Klinikpersonals, die Anschaffung von technischen Geräten wie eines Cosy



Der neue geschäftsführende Vorstand des Vereins „Freunde des Krankenhauses Freilassing“ (von links): 2. Vorsitzender Prof. Franz Christoph Himmler, Vorsitzender Norbert Schade, Schatzmeister Karlheinz Knott und Schriftführer Gernot Heckl. – Fotos: Susanne Wünsche-Reitter

Chairs und eines elektrischen Visite-Wagens, letzterer gespendet von der Firma Robel, die in den nächsten Wochen übergeben werden. Der verstärkte Betrieb der chirurgischen, der neurochirurgischen und der gefäßchirurgischen Ambulanz steht weiter ganz oben auf der Wunschliste des Vereins.

Seit zwölf Jahren führte Prof. Himmler tatkräftig und engagiert den Verein der Freunde des Freilassing Krankenhauses und hat damit zur positiven Entwicklung des hiesigen Gesundheitsbereichs beigetragen, obwohl „der Verein

keine Entscheidungsbefugnis hat“, wie er ein wenig bedauernd meinte. Wichtig war für ihn aber, alle Maßnahmen im Konsens mit dem Krankenhaus zu erreichen. Zum Schluss richtete er noch einen Appell an die Öffentlichkeit: „Wir brauchen dringend neue Mitglieder.“ Derzeit sind es rund 100, die einen Jahresbeitrag von zwölf Euro leisten.

Trotz dieser geringen Beiträge verfügt der Verein über ein Vermögen von knapp 13 000 Euro, dank der Spenden. Karlheinz Knott, der Schatzmeister, legte ei-



Für sein langjähriges Engagement dankte Bürgermeister Josef Flatscher Prof. Himmler mit einem „gehaltvollen“ Geschenk.

nen präzisen Kassenbericht vor, der von Anshi Kögler als Kassensprüferin mit dem Prädikat „tolle Kassenführung“ versehen wurde. Karlheinz Knott ist übrigens auch Patientensprecher mit der Sprechstunde montags von 10 Uhr bis 12 Uhr.

„Was ist die Gesundheit und die Pflege eine Gesellschaft wert?“ Diese Grundsatzfrage stellte Norbert Schade an die anwesenden Mitglieder der Jahreshauptversammlung und legte damit gleich den Finger in die Wunde, die finanzielle Situation der kleinen

Krankenhäuser, zu denen auch Freilassing gehört. Der neue Vorsitzende, der in der Krankenpflege tätig ist, weiß, wie Pflegenotstand aussieht, den die Politik den Krankenhäusern eingebrockt habe. Ihn freue, dass jetzt wenigstens für die aufreibende Tätigkeit mehr bezahlt wird, sagte er. Er hoffe, dass der Verein zur Problemlinderung beitragen könne. Den Rahmen müsse jedoch die Politik vorgeben. Und da wünscht er sich, dass sich Freilassings Stadträte aus allen Parteien mehr für den Verein engagieren.

Immerhin war die Kommunalpolitik bei der Versammlung diesmal mit allen Parteien vertreten, auch mit Bürgermeister Josef Flatscher und der neuen 3. Bürgermeisterin Margitta Popp. Josef Flatscher betonte, dass ihm das Krankenhaus am Herzen liege und der Verein Aufgaben übernehme, die nicht selbstverständlich seien. Das Krankenhaus sei bei den Bürgern gut angekommen, und das Gleiche gelte auch für das Inn-Salzach-Klinikum für Psychiatrie.

Über einen Vortrag des Vorstandsvorsitzenden der Kliniken Südostbayern AG, Dr. Uwe Gretschner, berichten wir gesondert.